



Waldkindergarten Frauenau e.V.

Konzeption

Waldkindergarten Frauenau e.V. • Paradiesstraße 6 • 94258 Frauenau

MOBIL 0151/ 67441768 • MAIL: info@waldkindergarten-frauenau.de

Bankverbindung: Sparkasse Regen-Viechtach • IBAN: DE85 7415 1450 0022 1164 79 • BIC: BYLADEM1REG 4

Konzeption des Waldkindergarten Frauenau e.V.

Inhalt

Kontaktinformation des Waldkindergartens	3
Der Trägerverein	3
Kurzbeschreibung	5
Kinder	5
Öffnungszeiten/ Buchungszeiten/ Elternbeiträge	5
Anmeldung	5
Personal	6
Qualitätssicherung	6
Der Raum des Waldkindergartens	7
Kooperation und Vernetzung	7
Basiskompetenzen	8
Umsetzung naturpädagogischer Ansätze im Waldkindergarten	9
Schwerpunkte der Basiskompetenzen	9
Förderung der einzelnen Kompetenzen nach dem BEP	10
Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit	15
Partizipation	16
Übergänge	17
Kindeswohlgefährdung	19
Integration	19
Entwicklungsdokumentation	19
Beachtung des Verlaufs der kindlichen Entwicklung durch Beobachtung und Dokumentation	22
Aktivitäten im Waldkindergarten	23
Zusammenarbeit mit den Eltern	24
Sauberkeit und Sicherheit im Waldkindergarten	25
Tagesablauf im Waldkindergarten	26
Schweigepflicht und Datenschutz	27
Informationspflicht Betreuungsgeld	28
Gesetzliche Grundlagen	28
Quellenverzeichnis:	29

Stand: Juni 2018

Kontaktinformation des Waldkindergartens

Anschrift der Einrichtung:

Waldkindergarten Frauenau e.V.

Althüttenstraße 38

94258 Frauenau

Telefonnummer: 0151/41810179 (07:30 – 12:45 Uhr)

Anschrift des Trägers:

Waldkindergarten e.V.

Manuela Koller-Steiml

Paradiesstraße 6

94258 Frauenau

info@waldkindergarten-frauenau.de

<http://www.waldkindergarten-frauenau.de>

Der Trägerverein

Der Träger des Waldkindergartens ist der Verein „Waldkindergarten Frauenau e.V.“.

Der Verein gilt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig. Laut seiner Satzung verfolgt der Verein folgende Ziele: „ Eine Kinderbetreuung mit besonders pädagogischer Prägung für das Einzugsgebiet Frauenau und die umliegenden Gemeinden zu schaffen. Die Förderung von vorschulischer Bildung und Erziehung in der freien Natur, wobei das ganzheitliche Lernen im Allgemeinen und die ganzheitliche Erfahrung der Natur im Vordergrund stehen. Der Verein organisiert und betreibt zur Verwirklichung des vorgenannten Zieles einen Waldkindergarten“.

Der Verein ist Mitglied im Landesverband „Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.“.

Der Landesverband organisiert unter anderem Fortbildungen im Bereich Waldpädagogik, durch welche das Personal des Waldkindergartens seine Arbeit laufend professionalisieren kann.

(www.lv-waldkindergarten-bayern.de)

Durch vielfältige Aktionen unterstützt die Vorstandschaft den Kindergartenbetrieb.

Sie engagiert sich im öffentlichen Leben von Frauenau und arbeitet eng mit der Gemeinde Frauenau, dem Kreisjugendamt Regen und der Grundschule Frauenau zusammen.

Vertreten wird der Verein durch die Vorstandschaft, die für zwei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt wird.

Zur Vorstandschaft gehören:

1. und 2. Vorsitzende/r

Kassier

Schriftführer/in

Beisitzer/in

Der Waldkindergarten Frauenau erhält finanzielle Unterstützung zu den Personalkosten vom Freistaat Bayern, sowie von der Gemeinde Frauenau. Darüber hinaus sind wir auf weitere Unterstützung angewiesen.

So können Sie den Waldkindergarten unterstützen:

Vereinsbeitritt

Werden Sie Mitglied im Verein „Waldkindergarten Frauenau e.V.“

Der Jahresbeitrag beträgt 36 €.

Sachspenden

Für unsere besonderen Aktivitäten im Kindergartenalltag, für unsere Feste des Jahreskreises und sonstige Aktionen sind wir auch immer wieder auf Sachspenden angewiesen.

Geldspenden

Wir freuen uns über jeden Beitrag, den wir für laufende Kosten oder Anschaffungen verwenden können.

Bankverbindung

Sparkasse Regen-Viechtach

Kto.: 22 11 64 79

BLZ: 741 514 50

Kurzbeschreibung

Die Idee des Waldkindergartens entstand um 1970 in Dänemark und Skandinavien. In Deutschland wurde der erste Waldkindergarten 1991 in Flensburg gegründet.

Der Waldkindergarten Frauenau besteht seit 1999 und gehört damit zu den ersten anerkannten Waldkindergärten in Bayern. Im Waldkindergarten ist eine Gruppe von 25 Kindern und 2-3 Erzieherinnen den ganzen Vormittag im Wald und auf angrenzenden Wiesen unterwegs. Sie bleiben vier bis fünf Stunden in ihrem vertrauten Wald, aber auch in der Gemeinde Frauenau, bei der Kläranlage und auf dem Spielplatz beim Fußballplatz sind sie unterwegs. Für extreme Wetterlagen, vor allem im Winter, stehen der Gruppe zwei beheizbare Bauwagen am Waldrand zur Verfügung.

Kinder

Die Kindergartengruppe besteht aus 20 bis 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Das Einzugsgebiet umfasst die Gemeinden Frauenau, Lindberg, Zwiesel und Spiegelau.

Öffnungszeiten/ Buchungszeiten/ Elternbeiträge

- 07:30 – 12:45 Uhr (Kernzeit: 08:00 – 12:00 Uhr)
Der Waldkindergarten bietet zwei Buchungsmöglichkeiten:
- 4 h – 5 h (Elternbeitrag: Monat)
- 5 h – 6 h (Elternbeitrag: Monat)

Die Anzahl der Schließtage (Ferientage) im Waldkindergarten richtet sich nach den offiziellen Vorgaben. Die Verteilung der Schließtage wird jährlich in Anlehnung an die Schulferien festgelegt. Außerdem stehen dem Personal noch 5 Fortbildungstage zur Verfügung, welche ausschließlich für pädagogische Teamfortbildungen genutzt werden dürfen. Das Team informiert aber frühzeitig darüber wann diese Fortbildungstage genutzt werden.

Anmeldung

Eine rechtzeitige Voranmeldung der Kinder wird empfohlen.

Die Hauptanmeldezeit ist jeweils im September und April. Anmeldeformulare sind auf der Homepage des Waldkindergartens zum Herunterladen (siehe Kontaktinformationen) oder bei der Kindergartenleitung erhältlich.

Personal

Die Waldkindergartengruppe wird von einem festen Team von zwei bis drei Erzieherinnen bzw. Kinderpflegerin begleitet. Derzeit besteht das Team aus:

Leitung:

Linda Ascherl, staatlich anerkannte Erzieherin und angehende Waldpädagogin.

Frau Ascherl ist seit Januar 2017 im Waldkindergarten als Leitung tätig und schließt 2018 ihre Waldpädagogikausbildung ab.

Erzieherinnen:

Schürer Ingrid, staatlich anerkannte Erzieherin und Waldpädagogin.

Frau Schürer ist seit 2002 im Waldkindergarten als Erzieherin tätig.

Katja Peschel, staatlich anerkannte Erzieherin.

Frau Peschel ist seit 2008 als Erzieherin im Waldkindergarten tätig.

Kinderpflegerinnen:

Ute Fuchs, staatlich anerkannte Kinderpflegerin.

Frau Fuchs ist seit 2001 im Waldkindergarten tätig.

Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement

Im Waldkindergarten wird einmal jährlich eine Elternbefragung zur internen Qualitätssicherung durchgeführt.

Fortbildungsmaßnahmen

- Weiterbildung bei der Gesellschaft für Natur- und Umwelterziehung (GNU) und beim Landesbund für Vogelschutz
- Kooperationsbeauftragtentreffen Schule und Kindergarten
- Infoabende zum BayKiBiG
- Jährliche Fortbildungen bei der Verkehrswacht
- Regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse
- Leiterinnentagung des Landkreises Regen
- PQB Begleitung durch das Landratsamt
- Arbeitskreis Waldkindergarten, mit den Waldkindergärten im Landkreis Regen
- Verschiedene andere Fortbildungen, z.B. Seil- Kletterfortbildung

Supervision

Das Team hat die Möglichkeit bei Bedarf Supervision in Anspruch zu nehmen.

Der Raum des Waldkindergartens

Der Wald am „Kollerbergl“ unterhalb Zell bis zur Flanitzmühle, ist der Raum des Kindergartens. Es ist ostnah, süd-ost-exponiert, in Notfällen gut von zwei Stellen erreichbar und sehr abwechslungsreich. Hier kann im Winter auch der angrenzende Schlittenhang genutzt werden. Damit besitzt er für den Waldkindergarten ideale Voraussetzungen.

Beim Morgenkreis entscheidet die Gruppe wohin sie gehen. Im Wald gibt es verschiedene Routen, die zu bestimmten Lieblingsplätzen der Kinder führen, wie z.B. der Sonnenplatz, der sprechende Baum, sonniger Fuchsbau oder alter Fuchsbau.

Die Länge des Weges richtet sich jedoch auch nach der Jahreszeit und der Witterung.

Bestimmte Plätze unterwegs besitzen einen eigenen Namen, sie sind „Haltestationen“ bis zu denen vorgelaufen werden darf.

Für die Waldkindergartengruppe gilt das freie Betretungsrecht, wie es in der Bayrischen Verfassung festgeschrieben ist. Der Waldkindergarten strebt eine gute Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern an. Deren Interessen dürfen nicht gefährdet werden.

Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen im Wald stellt einen wichtigen Inhalt des Waldkindergartens dar.

Am Waldrand stehen zwei beheizbare Bauwagen, diese dienen der Gruppe als Rückzugsort bei extremer Witterung wie z.B. Sturm, Gewitter, extreme Minusgrade.

Dort wird auch Bastelmaterial, Wechselkleidung und Werkzeug aufbewahrt. Außerdem steht dem Waldkindergarten im Winter oder für besondere Aktivitäten ein Klassenzimmer in der Grundschule Frauenau zur Verfügung.

Im Sommer steht dem Waldkindergarten zusätzlich noch der Sportplatz der Grundschule Frauenau zur Verfügung.

Kooperation und Vernetzung

Eine große Bereicherung des Waldkindergartens stellt die Zusammenarbeit mit der Grundschule Frauenau, dem Kindergarten St. Benedikt Frauenau, dem Kreisjugendamt Regen, der Gemeinde Frauenau, der örtlichen Nationalparkstellen, der Nationalparkverwaltung, Naturschutzverbände, der weiteren Waldkindergärten im Landkreis Regen sowie weiteren Vereinen aus Frauenau dar.

„Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.!
(Auszug aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsplan)

Lt. Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsplan (BEP) gelten folgende allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung:

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie übernehmen für ihre Entwicklung Verantwortung. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, indem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben eigen aktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigene Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen. Des Weiteren sind für Kinder gemeinsame Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen von Bedeutung. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis vorrangig dadurch, dass sie sich über Dinge mit anderen austauschen und deren Bedeutung und Sinnggebung verhandeln. Gemeinsame Aufgaben und Problemlösung und der kommunikative Austausch, der hierbei stattfindet, sind wichtig. Kinder lernen demnach viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder also eine aktive Gestalter Rolle bei ihren Lernprozessen ein“.

Umsetzung naturpädagogischer Ansätze im Waldkindergarten

Unser Waldkindergarten orientiert sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Die Ziele des BEP durch die Naturerfahrung mit ihren ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten zu vermitteln ist inhaltlicher Schwerpunkt in unserer täglichen Arbeit im Waldkindergarten. Aus diesem theoretischen Ansatz ergeben sich Grundsätze der Waldpädagogik, die in der Präambel zur Satzung des Landesverbands Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. wie folgt formuliert sind:

„In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige, nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern. Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur werden für die Kinder zum selbstverständlichen, emotionalen und geistigen Besitz. Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. Primärerfahrungen aus erster Hand fördern das Körperbewusstsein und verhelfen der Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten.

Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeiten, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Phantasie und Kreativität.

Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen. Die Aufgabe der begleitenden Erzieherinnen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern. So wollen Wald- und Naturkindergärten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen können.“

Fit für die Schule!

Waldkindergärten stellen eine ideale Vorbereitung für die Schule dar. Dies beweisen mehrere wissenschaftliche Untersuchungen und unsere eigenen Erfahrungen.

Auch von der Grundschule Frauenau bekommen wir immer positive Rückmeldungen.

Schwerpunkte der Basiskompetenzen

Bewegung:

Fundament der ganzheitlichen Entwicklung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Bestätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.

Für sie ist Bewegung ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu

erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Gemachte Erfahrungen in Verbindung mit Bewegung können im Gehirn besser verarbeitet und verankert werden. So fördert also die Bewegung auch die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Waldkindergärten bieten den Kindern unterschiedlichste Bewegungserfahrungen. Bereits auf dem Weg zu den unterschiedlichsten Plätzen können die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben und immer wieder verbessern. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt. Während der Freispielzeit kann sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten aussuchen.

Sie können laufen, klettern, springen, kriechen usw. Dies führt dazu, dass die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürlichste Weise kennenlernen, zudem erweitern sie stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Durch die ihnen gebotenen Möglichkeiten sind die Kinder ausgeglichen, da sie ihre Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck bringen können. Wenn Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern, was für die Schulfähigkeit der Kinder eine wichtige Voraussetzung ist. Die Bewegung wirkt sich auch auf andere Basiskompetenzen aus, wie das Selbstbewusstsein oder die Motivationale Kompetenz. Wenn ein Kind auf einen Baum klettert wird das Selbstbewusstsein gestärkt, durch so ein Erfolgserlebnis sind die Kinder motivierter wieder zu klettern und sich zu bewegen.

Naturbegegnung

Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen

Der Wald ist für die Kinder ein idealer Platz um Neugierde und Forschergeist auszuleben.

Kinder nehmen die Umwelt verstärkt über Sinneseindrücke wahr. Sie erkunden sie über Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten. Das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen gibt dem Kind Selbstwertgefühl und Stabilität. Die gewonnenen Eindrücke werden so schneller im Langzeitgedächtnis gespeichert.

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge. Die natürliche Umwelt, mit ihrer biologischen Gesetzmäßigkeiten der Jahreszeiten im Rhythmus und Wirkung werden ihnen vertraut. Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihr Geheimnis und entwickeln einen persönlichen Bezug.

Förderung der einzelnen Kompetenzen nach dem BEP

Sprachliche Bildung und Förderung

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder stärker aufeinander angewiesen. Dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen. Dabei lässt sich auch der Zusammenhang von Bewegung und Sprechfreude deutlich erkennen. Die Entdeckungen in der Natur regen Kinder an zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterspinnen von Geschichten. So erweitern sich der Wortschatz und die Fähigkeit sich differenziert auszudrücken, spielerisch im Alltag. Im sprachintensiven Rollenspiel setzen sie ihre Fähigkeiten dann gezielt ein um mit anderen gemeinsam zu agieren, Ideen auszutauschen, Verhandlungen zu führen, Konflikte zu beheben, Vorgehensweisen zu diskutieren und ihre Phantasiewelt ausführlich zu beschreiben.

Selbstverständlich finden Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Kinderspiele, Abzählreime, Quatschsprache, Laut- und Sprachspiele, Erzählungen, gespielte Geschichten und andere sprachliche Angebote im Wald statt. Besonders Märchen und Naturmythologie erhalten im Wald, an einem besonders märchenhaften Platz erzählt, ihre ganz intensive Bedeutung. Gerne spielen die Kinder Erzählungen nach, sie sind entweder selbst die Darsteller oder bauen sich aus den Naturmaterialien die Kulisse und die Spielfiguren. Durch mitgeführte Bücher und andere Materialien wird den Kindern ermöglicht auch mit Buchstaben, Schrift und der geschriebenen Sprache täglich in Kontakt zu kommen. Wechselnde Bilderbücher, Lexika oder Sachbücher sind jederzeit zum Ansehen oder Vorlesen zur Verfügung. Im Morgen- und Mittagskreis wird die sprachliche Entwicklung durch Abzählreime, Seelenvogel und Sprachspiele gefördert. Beim sprechenden Baum erhalten die Kinder eine eigene „Bühne“ und dürfen dort erzählen was sie erlebt haben oder was sie zurzeit beschäftigt. Oder es werden gezielte Fragen von den Erzieherinnen gestellt.

Emotionale und soziale Beziehung

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann.

Es ist wichtig für die Kinder positive Beziehungen aufzubauen und eine Bezugsperson im Kindergarten zu haben. Dies kann man jedoch nicht erzwingen, unsere Erzieherinnen sind alle darauf bedacht den Kindern emotionale Wärme, Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Verlässlichkeit zu geben. Die Kinder suchen sich aber ihre Bezugsperson selbst aus. Wichtig ist auch den Kindern Sicherheit und Anerkennung zu geben, somit werden sie ermutigt die Welt selbst zu erforschen, selbsttätig zu werden. Durch ein positives Vorbild der Erzieherinnen im Umgang mit Gefühlen lernen die Kinder wie sie mit ihren eigenen Gefühlen umgehen können. Sie werden ermutigt ihre Gefühle zu verbalisieren (z.B. Seelenvogel im Mittagskreis, aber auch bei einem Konflikt). Gefühle zu verbalisieren ist wichtig für Kinder, da sie erst lernen müssen wie sie mit ihren Gefühlen umgehen können und oft wissen sie nicht wie sie ihre Gefühle verbalisieren müssen. Oft kommt ein Kind und sagt, dass es Bauchschmerzen hat, wenn man aber dann nachfragt kommt man manchmal darauf, dass es keine physischen Beschwerden sind

sondern psychische. Es kann sein, dass das Kind wegen etwas nervös ist, traurig oder verärgert und kann es aber nicht verbalisieren, somit wird dann geäußert es habe Bauchschmerzen. Das Kind erkennt, dass etwas nicht richtig oder wie gewohnt ist, weiß es aber nicht zu benennen. Auch ist es wichtig mit Kindern, wenn so eine Situation eintritt, über Verlust und Trauer zu sprechen. Kinder müssen Bewältigungsstrategien entwickeln, hier unterstützen die Erzieherinnen die Kinder und die Eltern.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist, den Kindern geeignete Konfliktlösungen aufzuzeigen, hier ist eine wichtige Aufgabe unserer Erzieherinnen, die Beobachtung. Überall wo mehrere Menschen zusammen sind gibt es Konflikte und Meinungsverschiedenheiten, das lässt sich nicht vermeiden. Uns ist es wichtig, dass die Kinder über ihre Gefühle sprechen können und lernen gemeinsam und selbstständig Konfliktlösungen zu finden.

Naturwissenschaftlich/ technischer Bereich

Dem Forscherdrang des Kindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und langfristigen Veränderungen, auch für kleine Details, beobachten. Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt und werfen bei ihnen zahlreiche Fragen auf.

In ausführlichen Gesprächen, durch Bücher, Mythologie und Experimente werden gemeinsam Antworten gesucht und so prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten stark ein. Der Kreislauf des Lebens wird besonders intensiv wahrgenommen, wenn z.B. ein Baum durch das Jahr immer wieder besucht wird. Bei den Beobachtungen der umgebenden Flora und Fauna erreichen die Kinder im Laufe der Zeit ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern oder Spielen und Projekten gefestigt wird. Besonders dem Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft, die gerade im Kindergarten zum Experimentieren und Forschen einladen, wird im Naturraum ausreichend Platz gegeben und so das ganzheitliche Erfahren gefördert. In den verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder unterschiedliche Aggregatzustände und die sich dadurch ergebenden Eigenschaften (Wasser, Eis, Schnee,..). Die Kraft von Wind, Wasser und Sonne erleben die Kinder hautnah, die Nutzung dieser Energieformen ist dadurch leicht auszuprobieren und zu vermitteln.

Es werden auch, den Jahreszeiten entsprechend, Experimente mit den Kindern gemacht, wie z.B. „Was passiert mit Seifenblasen im Winter“, sie frieren ein, wenn es entsprechende Minusgrade hat.

Ästhetische-bildnerische und kulturelle Bildung

Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Form, Farben, Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder, eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen zu entdecken. Die Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zum kreativen und phantasievollen Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder anspricht. Diese besondere Ästhetik wird zur Kulisse für Rollenspiele, Theaterspiele oder Nachspielen von Erzählungen. Aus Naturmaterialien entstehen viele phantasievolle Werke, mit denen Kinder verschiedene Gegenstände interpretieren.

Im freien Spiel werden so aus Erdhügeln Ritterburgen und Wohnungen, aus einem Stock eine Figur, aus Moos eine Bettdecke. Je differenzierter die Kinder erkennen, umso materialreicher und aufwendiger werden die Bauten, die oft Gemeinschaftsprojekte sind.

Dabei steht das kreative Tun, vor dem eigentlichen Werk, so sind die Kinder Erbauer, Umgestalter, ebenso oft wie Zerstörer ihrer eigenen Gebilde. Es werden zu unterschiedlichen Themen/Festen im Jahreskreis sowie zum freien Malen und Gestalten verschiedene Materialien und Bastelmaterialien von den Erzieherinnen angeboten.

Musikalische Kompetenz

Musikalische Erziehung wird im Waldkindergarten auf unterschiedlichste Weise praktiziert. Zum einen werden mit den Kindern gezielte Angebote gemacht, zum anderen finden die Kinder während der Freispielzeit immer Möglichkeiten diesen Bereich aufzugreifen. Im Morgenkreis beispielsweise werden mit den Kindern zu dem jeweiligen Thema passende Lieder erarbeitet. Die Lieder können mit Musikinstrumenten, welche im Bauwagen vorhanden sind oder mit Naturmaterialien wie Steine, begleitet werden. Auch aus einem Stock kann mal schnell eine Luftgitarre werden und das Baumhaus wird zur Rockbühne, in dem es Konzerte gibt und die Erzieherinnen eingeladen sind. Es werden den Kindern auch immer wieder rhythmische Spiele angeboten. In verschiedenen Situationen lernt das Kind zwischen laut und leise, hoch und tief, schnell und langsam zu unterscheiden. Zudem erleben sie bei den Musikangeboten, dass jeder eine eigene Singstimme hat und können diese mit ihren Facetten für sich kennenlernen. Die natürliche Umgebung im Wald bietet den Kindern immer wieder Möglichkeiten unterschiedliche Geräusche und Klänge wahrzunehmen, zuzuordnen und deren beruhigende Wirkung zu erfahren. Die Materialvielfalt im Wald regt die Kinder immer wieder dazu an, eigene Instrumente zu erfinden und mit ihnen zu experimentieren.

Mathematische Kompetenz

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten sich intensiv mit sich selbst und den Materialien auseinanderzusetzen. Dadurch lernen sie spielerisch Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zuzuordnen. Sie erleben z.B. dass ein Stein rund oder eckig ist, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann. Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler, dabei sammeln sie Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie.

Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren und Muster aussehen sollten und suchen sich dementsprechend das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, sie beginnen Details nachzubauen. Beim Morgenkreis zählen die Kinder immer ab. Die unterschiedliche Anzahl von Mädchen und Jungen wird außerdem von den Kindern mit den Händen wie bei einer Waage dargestellt und erklärt. Diese Rituale ermöglichen jüngeren Kindern ungezwungen ihre Kenntnisse im Bereich der Mathematik zu erweitern. Des Weiteren werden gezielte Angebote in diesem Bereich, passend zu dem jeweiligen Thema angeboten.

Gesundheitliche Bildung

Im Waldkindergarten wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt. Jedes Kind kann sich seinem Entwicklungsstand entsprechend die Schwierigkeit seines Bewegungsspiels wählen, kann alleine, durch Hilfe oder Anregung der Erzieherinnen vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen. Es hat dabei genügend Zeit und Raum, sich und seinen Körper auszuprobieren und dabei Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn zu schulen. Dadurch entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl sowie körperlich-seelische Stabilität. Von unschätzbarem Wert ist auch das Erleben der Stille im Wald. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit, macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur, als auch im eigenen Körper. Durch den mehrstündigen Aufenthalt in der freien Natur wird das Immunsystem der Kinder gestärkt. Das Wissen über den eigenen Körper und was gut oder schlecht für ihn ist wird durch verschiedene Projekte und Aktionstage den Kindern veranschaulicht.

Ethisch – religiöse Bildung

Im Waldkindergarten können die Kinder sehr bewusst und ganzheitlich religiöse Grundeinstellungen erleben und erwerben. Bei den Kindern entsteht eine tiefe Verbundenheit mit der Natur, dies macht es den Kindern möglich, die Grundhaltungen des Staunens, Denkens und Bittens auf natürliche Weise zu erfahren. Im Erleben der Vielfalt der Schöpfung entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und Trostes einerseits, sowie der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Auch dem Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue. Durch die täglichen Herausforderungen und dem intensiven Auseinandersetzen mit sich selbst und dem eigenen Körper, kann sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit erleben, seine eigenen Stärken und Schwächen kennen lernen und so ein positives Selbstbild entwickeln. Durch das gemeinsame Unterwegssein und die gemeinsamen Aktivitäten lernen die Kinder, dass sie einander helfen, aufeinander Acht geben und aufeinander warten müssen. Was uns besonders wichtig ist: Gemeinschaft erleben und Rücksichtnahme auf schwächere und kleinere Kinder. Das Vorbereiten und Feiern religiöser Feste wie Erntedank, Weihnachten und Ostern sind für uns wichtige Gemeinschaftserlebnisse.

Medienbildung – elementare informationstechnische Bildung

Das pädagogische Personal versucht die Kinder bei dem Erwerb von Medienkompetenz zu unterstützen. Die Medienerlebnisse, welche die Kinder täglich beschäftigen, werden in Gesprächen verbalisiert und in Rollenspielen verarbeitet. Sehr geeignet für den Einsatz in der Natur und unser täglicher Begleiter ist die Digitalkamera. Mit der Digitalkamera werden nicht nur die Erlebnisse der Kinder dokumentiert, es können so auch entdeckte Tiere oder Pflanzen festgehalten werden. Auch Medien in Form von Sachbüchern, Bestimmungsbücher und Bildungsbücher kommen fast täglich zum Einsatz. So erleben die Kinder eine andere Form als das Internet wie man sich Wissen aneignen kann.

Aber auch das neu angeschaffte Smartphone bietet Möglichkeiten für die Kinder, wie z.B. die WetterApp und das Regenradar, wo man genau erkennen kann wann es regnet.

Auch wenn die Kinder mal außergewöhnliche Fragen haben kann man das Smartphone nutzen, wie z.B. als die Kinder wissen wollten welche Geräusche ein Nilpferd macht.

Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit

BayKiBiG Art. 13

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen;
Bildungs- und Erziehungsziele

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.

(3) Das Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (Staatsministerium) legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtungen in der Ausführungsverordnung (Art. 30) fest.

Die Kinder in unserer Einrichtung werden ganzheitlich gefördert, das heißt unter Anderem, man braucht Kopf, Herz und Hand. So lernen Kinder richtig, wenn ihr Verstand gefördert wird, sie etwas mit Freude machen und selbst aktiv sein können. Wir bieten den Kindern vielfältige Bildungsangebote an, bei denen sie wenn sie wollen selbst aktiv werden können.

Aber auch im Alltag sind wir bestrebt den Verstand der Kinder zu fördern, wie z.B. bei einem Spaziergang im Wald wo ganz nebenbei Pilze gesucht und betrachtet werden. Die Kinder haben Freude am Pilze sammeln und können auch selbst aktiv werden.

Kinder wollen mit allen Sinnen lernen, nehmen wir nochmals das Beispiel mit den Pilzen, sie können sie im Wald fühlen, sehen und riechen und wenn es essbare sind dann können die

Kinder sie mit nach Hause nehmen und dann auch schmecken. So lernen die Kinder schnell wie man die verschiedenen Pilze unterscheidet.

Bei unseren Angeboten ist es uns sehr wichtig, die Interessen und momentane Motivation der Kinder zu beachten, außerdem wird Rücksicht auf die Individualität des Kindes und dem jeweiligen Entwicklungsstand gelegt.

Die Erzieherinnen sind manchmal nur als Begleiter dabei und geben Impulse und Unterstützung, die Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen lernen.

Hier geben wir den Kindern auch viel Freiräume und Mitspracherecht, somit wird ihr Autonomieerleben gefördert, die Kinder sollen erleben, dass sie selbst fähig sind Probleme zu lösen und Aufgaben zu bewältigen.

Durch die Lerngeschichten (Beobachtungsdokumentation) sind unsere Beobachtungen viel intensiver, das Personal tauscht sich im Team regelmäßig über einzelne Kinder aus und dann kann eine individuelle Unterstützung für jedes Kind geplant werden.

Partizipation

Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben oder die Gemeinschaft betreffen. Die Kinder lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und erhalten so die Möglichkeit ihren Alltag mitzugestalten. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder ein Mitspracherecht haben. Im Alltag der Kinder sind schon kleine Entscheidungen wichtig, sie können sich ihr Spielmaterial, Spielpartner, Spieldauer und Platz wo das Spiel stattfindet selbst wählen. Hier finden wichtige Entscheidungsprozesse bei den Kindern statt.

Während des Mittagskreises erhalten die Kinder die Möglichkeit von ihren Erlebnissen zu erzählen und im Morgenkreis können sie Wünsche äußern, welchen Platz wir heute aufsuchen.

Im Mittagskreis können die Kinder auch sagen, ob es ihnen gut oder schlecht geht, hier haben sie die Möglichkeit zu reflektieren wie ihr Tag war und auch Kritik anbringen, wenn sie ihren Tag nicht so gut fanden.

Dies nehmen die Erzieherinnen ernst und überlegen sich mit ihnen eine Strategie oder Lösung wie der nächste Tag besser werden kann.

Übergänge

Der Übergang in den Kindergarten

Der Eintritt eines Kindes in den Kindergarten ist für viele Familien der erste Übergang in eine außerfamiliäre Einrichtung.

Für das Kind und auch die Eltern ist eine liebevolle und aufmerksame Begleitung während des Übergangs von der Familie in einen Kindergarten sehr wichtig.

Bevor das Kind in den Kindergarten kommt laden wir die Eltern und das Kind zu einem Schnuppertag ein, hier können sie uns einen Tag lang begleiten. Hier haben die Eltern Zeit Fragen zu stellen und können den Tagesablauf im Kindergarten miterleben.

Auch für die Kinder ist es eine gute Möglichkeit sich den Kindergarten, die Kinder und die Erzieherinnen vorher schon anzusehen.

Gegen Ende dieses Schnuppertages gibt es ein Gespräch in dem die Eltern Informationen über den Kindergartenalltag erhalten und auch die notwendigen Formulare. Bei diesem Gespräch ist auch nochmal Zeit Fragen zu stellen.

Wir gestalten unsere Eingewöhnung individuell, nicht jedes Kind ist gleich. Manche Kinder benötigen mehr Zeit um sich auf die neue Situation einzustellen.

Die Eltern begleiten ihre Kinder in den ersten Tagen und dann wird durch Beobachtungen festgestellt bei welchen Kindern die Eltern schon gehen können. Dies heißt nicht, dass die Kinder schon den ganzen Tag alleine in der Einrichtung bleiben, die Eltern gehen für eine Stunde und kommen dann wieder oder sie holen die Kinder dann ab.

Hier ist wichtig, dass die Eltern Vertrauen in die Erzieherinnen haben. Wir benachrichtigen die Eltern, wenn sich ein Kind nicht beruhigen lässt.

Der Übergang in die Grundschule

Für die Vorschulkinder ist der Übergang in die Grundschule ein weiterer großer Schritt, hier unterstützen die Erzieherinnen die Kinder und wir verbalisieren dieses Thema oft.

Durch geplante Angebote werden die Vorschulkinder auf die Schule vorbereitet. Der Wald bietet viele Möglichkeiten für Zählspiele, Bestimmen von Tieren oder Pflanzen, den eigenen Namen mit Ästen legen etc.

Auch Play Time English ist sehr beliebt bei den Vorschulkindern, einmal in der Woche haben sie mit Mrs. Hoffmann von der VHS Englisch. In Englisch dürfen nur die Vorschulkinder, diese sind dann dementsprechend stolz.

Von der Grundschule Frauenau bekommen wir immer positive Rückmeldung über unsere Vorschulkinder.

Wir arbeiten eng mit der Grundschule Frauenau zusammen, es gibt regelmäßige Gespräche über gemeinsam geplante Aktionen oder auch über Vorschulkinder.

Durch diese Aktionen haben die Kinder ersten Kontakt mit der Schule und auch mit den Lehrern, dies nimmt den Kindern die ersten Ängste und sie kommen am ersten Schultag nicht in eine völlig fremde Umgebung.

Die jährlichen Aktionen können in den Anlagen nachgelesen werden.

Vorkurs Deutsch

Sprache ist für uns im Kindergarten sehr wichtig, es ist der erste Punkt, bei Förderung der einzelnen Kompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder stärker aufeinander angewiesen

Für die Kinder ist es wichtig ihre Bedürfnisse, Gefühle, Probleme usw. sprachlich äußern zu können. Wenn sie sich nicht sprachlich äußern können, werden sie unzufrieden und äußern sich dann nonverbal, also körperlich. Viele Kinder die zuhauen, können sich einfach nicht sprachlich äußern und drücken sich so aus, weil sie sich nicht anders zu helfen wissen.

Deshalb ist es wichtig die Kinder in dieser Hinsicht zu unterstützen.

Für alle Kinder, die sich im vorletzten Kindergartenjahr von der regulären Einschulung befinden, wird in der 1. Kindergartenjahreshälfte mit den Beobachtungsbögen Sismik und Seldak kurz der Sprachstand der Kinder erhoben. Wenn ein Sprachförderbedarf festgestellt wird, wird für dieses Kind in jedem Fall der Vorkurs Deutsch durch den Kindergarten erbracht, unabhängig davon ob das Kind zusätzlich noch Frühförderung oder Logopädie erhält.

Die Eltern müssen in die Zusammenarbeit (Fachdialog) zwischen Kindergarten und Schule schriftlich einwilligen.

Wie der Kindergarten den Vorkurs Deutsch durchführt, können Sie in der Konzeption unter „Sprachliche Bildung“ lesen.

Der Vorkursanteil des Kindergartens beträgt insgesamt 120 Stunden. In der 2. Jahreshälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird vom Kindergarten bis zum Kindergartenjahresende mit 40 Stunden begonnen.

Im letzten Kindergartenjahr werden die restlichen 80 Stunden Vorkurs im Kindergartenjahr erbracht. In diesem letzten Jahr wird auch im KiBiG.web der Vorkurs abgerechnet und zwar unabhängig davon, ob der schulische Anteil zustande kommt (Der schulische Anteil von 120 Stunden findet im letzten Kindergartenjahr statt.)

Kindeswohlgefährdung

Wenn in unserer Einrichtung eine Kindeswohlgefährdung durch unser Personal festgestellt wird werden wir entsprechend dem § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung handeln.

Und uns nach einem Gespräch mit den Eltern und mit der insoweit erfahrenen Fachkraft beraten.

Der Kindergarten wird zum Schutz des Kindes auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken.

Nach erkennen einer Kindeswohlgefährdung wird sich die Leitung des Waldkindergartens mit dem Jugendamt Regen in Verbindung setzen und entsprechende Maßnahmen einleiten.

Integration

Der Kindergarten setzt sich für eine Integration ein, man muss jedoch vorab im Einzelfall klären, ob der Waldkindergarten die Rahmenbedingungen für eine Aufnahme erfüllen kann.

Entwicklungsdokumentation

Um Kinder adäquat begleiten und in ihren Bildungsprozessen unterstützen zu können, ist die Entwicklungsdokumentation ein wichtiges Instrument.

In unserer Einrichtung kommen Bildungs- und Lerngeschichten zum Einsatz.

Ende der 1990er Jahre entwickelte Margaret Carr in Neuseeland einen Ansatz, der geeignet ist, die Lernrelevanz von frühkindlichen Bildungsprozessen zu erfassen und zu präzisieren. Ziel von Margaret Carr war es, ein angemessenes Verfahren für die Beobachtung und Beschreibung von Lernerfolgen in der Alltagspraxis zu finden, das sich nicht am klassischen Defizitblick orientiert, sondern das dazu dient, zu erkennen, wo sich Kinder in ihren Lern- und Bildungsprozessen befinden. In dem Projekt „Bildungs- und Lerngeschichten“ steht deshalb nicht die Frage im Vordergrund, ob Kinder über konkrete Fertigkeiten verfügen, die sie ihrem jeweiligen Alter entsprechend beherrschen sollten (z.B. mit der Schere schneiden, Figuren ausmalen, zählen, Buchstaben kennen usw.). Vielmehr geht es darum, einen Blick hinter diese Fertigkeiten zu werfen und allgemeinere Kompetenzen und Fähigkeiten zu erfassen, die eine grundlegende Voraussetzung für die Handlungsmöglichkeiten der Kinder sind.

„Bildungs- und Lerngeschichten“ entstehen durch die Beobachtung von Kindern in alltäglichen Situationen. Sie erfassen sowohl den Kontext der kindlichen Handlungen als auch die

Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen. Mit Hilfe der „Bildungs- und Lerngeschichten“ können sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander sowie mit den jeweiligen Kindern und

deren Eltern austauschen. Dieser Austausch soll dazu beitragen, die Stärken und Schwächen der Kinder besser zu verstehen und ihre Lernprozesse zu fördern.

Lerngeschichten

Mit „Lerngeschichte“ ist eine Geschichte oder Erzählung vom Lernen eines Kindes gemeint, das zuvor während einer Tätigkeit beobachtet wurde.

Praktisch heißt das: Eine Erzieherin beobachtet ein Kind in einer Alltagssituation und beschreibt, was es tut. In diese Beschreibung geht ein, was ein Kind in einer bestimmten Situation macht bzw. was die Erzieherin davon wahrnimmt. Jede dieser Momentaufnahmen aus dem Leben eines Kindes in der Kindertageseinrichtung erzählt der Erzieherin (und anderen) etwas über die Bildungsinteressen und Bildungswege des beobachteten Kindes zu dieser Zeit.

Lerndispositionen

Lerndispositionen bilden den Kern des Ansatzes der „Bildungs- und Lerngeschichten“ und sind deshalb bei der Beobachtung und Dokumentation kindlichen Lernens von besonderer Bedeutung. Carr definiert Lerndispositionen als Fundus oder Repertoire an Lernstrategien und Motivation, mit dessen Hilfe ein lernender Mensch Lerngelegenheiten wahrnimmt, sie erkennt, auswählt, beantwortet oder herstellt und den er aufgrund seiner Lernbemühungen fortwährend erweitert. In den Lerndispositionen kommt nach Margaret Carr die Motivation und die Fähigkeit zum Ausdruck, sich mit neuen Anforderungen und Situationen auseinander zu setzen und sie mitzugestalten. Lerndispositionen sind demzufolge grundlegende Voraussetzungen für Lern- und Bildungsprozesse und bilden ein Fundament für lebenslanges Lernen.

Bei der Auswertung der Beobachtungen werden fünf Lerndispositionen unterschieden:

- interessiert sein,
- engagiert sein,
- Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten,
- sich ausdrücken und mitteilen,
- an der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen.

Zur Arbeit mit Bildungs- und Lerngeschichten:

- Beschreiben
- Diskutieren
- Dokumentieren
- Entscheiden

Beschreiben heißt zunächst beobachten. Im Vordergrund stehen hierbei die Aktivitäten und Handlungen des jeweiligen Kindes. Es wird beobachtet und beschrieben, vor welchem Hintergrund diese Aktivität des Kindes stattfindet. Gemeint sind hiermit z.B. Merkmale der gegenständlichen und sozialen Umwelt, in der das Kind handelt.

Die Beobachtungen werden aufgezeichnet, anschließend im Team diskutiert und mit den Beobachtungen des gleichen Kindes durch andere pädagogische Fachkräfte verglichen. Ebenso werden die Beobachtungen mit den Kindern selbst sowie mit deren Eltern besprochen. Ziel ist es, übereinstimmende Deutungen zu finden und dabei die Erfahrungen der Eltern sowie die Sicht der Kinder auf ihr eigenes Lernen einzubeziehen. Darüber hinaus tragen die Gespräche zur Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns bei. Die pädagogischen Fachkräfte überlegen gemeinsam wie auf das Kind am angemessensten reagiert werden kann und welche neue Herausforderung es benötigt. Um wichtige Formen kindlichen Lernens transparent zu machen und um ein Kind wirkungsvoll zu unterstützen, werden die Beobachtungen und Diskussionen dokumentiert. Hierfür wurde vom Projektteam ein entsprechender Bogen entwickelt. Dieser „Beobachtungsbogen“ enthält außer den wichtigsten Angaben zur Beobachtungssituation Raum zum Notieren der Handlungen des Kindes. Am Ende des Beobachtungsbogens gibt es die Möglichkeit eine zusammenfassende Einschätzung vorzunehmen. In dem darin vorgesehenen Feld wird (in Stichworten) notiert, was die Hauptinhalte der beobachteten Tätigkeit des Kindes sind, welche Lernaspekte des Kindes in der beobachteten Situation sichtbar sind, welche Fragen das Kind stellt und welche Lerndispositionen in welchen Verhaltensweisen zum Ausdruck kommen. Neben der Dokumentation anhand des Beobachtungsbogens besteht zudem die Möglichkeit, Bildungs- und Lernprozesse mit Fotos oder mit der Videokamera festzuhalten.

Der vierte Arbeitsschritt im Verfahren ist die Entscheidung darüber, was das Kind als nächstes braucht. Um über nächste Schritte entscheiden zu können, müssen sich die pädagogischen Fachkräfte über ihr eigenes erzieherisches Verhalten sowie über ihre Vorstellungen von Fortschritt bewusst werden. Unter anderem die folgenden Fragen können den Entscheidungsprozess unterstützen: Werden die Interessen, Fähigkeiten, Strategien des Kindes komplexer. Tauchen bestimmte Fähigkeiten oder Strategien bei unterschiedlichen Aktivitäten auf? Haben die Fachkräfte Antworten auf diese Fragen gefunden, erleichtert es ihnen, nächste Schritte für das einzelne Kind zu formulieren und das Kind dabei gezielt zu fördern. Die Lerngeschichten verwenden wir auch in Elterngesprächen, die Eltern sehen so die Kinder in einer bestimmten Situation und erleben die Situation mit.

Außerdem werden zwei weitere Beobachtungsbögen vorgeschrieben. Diese heißen Sismik und Seldak.

Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtungen.

Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrant*innenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.

Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.

Beachtung des Verlaufs der kindlichen Entwicklung durch Beobachtung und Dokumentation

Der teaminterne Austausch erfolgt täglich, die Erzieherinnen tauschen sich täglich über Beobachtungen aus. Die Beobachtungen der einzelnen Erzieherinnen über Kinder oder Geschehnisse werden schriftlich festgehalten und in der Teamsitzung besprochen.

Hier können Beobachtungen besser und ausführlicher kommuniziert werden und jede Erzieherin kann ihre eigenen Beobachtungen, Sichtweise und Meinung vortragen.

Die Punkte des Teams werden in einem Protokoll festgehalten.

Durch den Beobachtungs- und Erfahrungsaustausch, aber auch durch die Beobachtungsbögen können wir im Team feststellen wie wir das einzelne Kind unterstützen können. Um unsere Methoden/Aktionen/Maßnahmen beschreiben zu können sind die 5 Säulen der Erziehung am geeignetsten. Sie beschreiben das Handeln der Erzieherinnen im Waldkindergarten.

Fünf Säulen der Erziehung

1. Säule: **Liebe**: Sie wird deutlich, wenn sich Erwachsene dem Kind zuwenden und für eine warmherzige Atmosphäre sorgen.
2. Säule: **Achtung und Respekt**: Erwachsene zeigen gegenüber dem Kind Aufmerksamkeit und zugleich lassen sie auch deutlich werden, dass sie das Anderssein des Kindes achten.
3. Säule: **Kooperation**: Die Erzieherinnen vermitteln dem Kind in Gesprächen und Erklärungen, dass sie um gegenseitiges Verstehen bemüht sind.
4. Säule: **Struktur, Verbindlichkeit und Grenzsetzung**: Die Kinder erleben, dass Zusammenleben nur mit verbindlichen Regeln möglich ist und dass deren Verletzen Konsequenzen hat.
5. Säule: **Allseitige Förderung**: Die Erzieherinnen sorgen für eine Umgebung mit vielen Anregungen und schaffen Impulse für eine umfassende Bildung.

(Sigrid Tschöpe-Scheffler: Fünf Säulen der Erziehung. Wege zu einem entwicklungsfördernden Miteinander von Erwachsenen und Kindern. [Matthias-Grünwald-Verlag](#) (Mainz) 2009. 5. Auflage)

Aber auch der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist ein wichtiges Hilfsmittel.

Aktivitäten im Waldkindergarten

3-Monatsthema

Neben den Festen im Jahreskreis gibt es bei uns Projekte, die sich über einen Zeitraum von ca. drei Monaten erstrecken. Diese Projekte können sich zum Beispiel auf ein Natur-Thema (z.B. Fledermaus) beziehen oder auf soziale Themen (z.B. Freundschaft), es gibt aber auch noch verschiedene andere Themen, auch kann es sein, dass ein Thema gewählt wird, weil es die Kinder gerade beschäftigt. Dies kann z.B. sein, wenn mehrere Kinder ein Geschwisterchen bekommen haben oder auch das Thema Tod kann viele Kinder mal beschäftigen.

Das Thema wird meist mit den Kindern ausgewählt, wobei die Situation, das Interesse der Gruppe, die Jahreszeiten oder eine bestimmte Begegnung im Wald ausschlaggebend dafür sein können.

Besondere Aktivitäten

Über das Kindergartenjahr verteilt finden zudem weitere, besondere Aktivitäten statt:

Wir besuchen alle zwei Jahre einen nahe gelegenen Bauernhof.

An den örtlichen Festen in Frauenau, wie den Faschingszug und dem Christkindlmarkt beteiligen wir uns.

Auch findet ein Schulwegtraining mit der Grenzpolizei Zwiesel für die Vorschulkinder statt, hier lernen sie wie man über einen Zebrastreifen geht und auch wie man die Straße überquert.

Im Herbst findet die schon legendäre gemeinsame Schachtenwanderung mit unserem Förster, den Eltern, Großeltern und anderen Verwandten statt.

Eine Tradition hat auch schon der Nikolausbesuch im Wald, der Nikolaus kommt vormittags mit der Pferdekutsche in den Wald, diese Atmosphäre ist immer wieder für die Kinder und auch die Erzieherinnen beeindruckend.

Des Weiteren organisiert der Elternbeirat einen Eltern-Kind-Ausflug (mit immer wechselnden Ziel), öfters im Jahr ein gesundes Frühstück und auch mal ein besonderes Highlight. Wir konnten auch schon den Zauberer Waltini an Fasching bei uns im Wald begrüßen.

Zum Jahresprogramm gehören auch die Besuche von wichtigen Einrichtungen in Frauenau wie der Besuch der Feuerwehr, der Kläranlage und des Bildwerks Frauenau.

Zum Jahresabschluss findet für die Vorschulkinder ein Abschlussausflug statt, hier waren wir schon wandern am Wagensonntag. Und auch unser Abschlusspicknick ist ein fester Bestandteil, hier treffen sich Kinder, Eltern, Großeltern, Verwandte und Erzieherinnen zu einem Picknick bei unserer Kneipanlage. Beim Picknick werden die Vorschulkinder verabschiedet.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit hat im Waldkindergarten einen sehr hohen Stellenwert. Um Ziele und Aufgaben erfüllen zu können, bedarf es einer vertrauensvollen und intensiven Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen, Elternbeirat und Träger.

Informationsmöglichkeiten

- Elternbrief für die neuen Eltern, über Bekleidung und Rucksack
- Regelmäßige Elternbriefe
- Schaukasten im Ort über aktuelle Themen im Kindergarten
- Elternausgang am Bauwagen (Informationen zu Aktivitäten und Festen)
- Schnuppertage für Eltern und Kind (für neue Eltern, sie können einen Tag mit ihrem Kind im Waldkindergarten verbringen, aber auch für alle interessierten Eltern im Kindergarten möglich)
- Beim Bauwagen werden auch immer wieder aktuelle Fotos ausgestellt, hier können sich die Eltern informieren was ihr Kind in letzter Zeit erlebt hat.

Elterngespräche/Elternabende

- Elterngespräche finden mit vereinbarten Termin statt, es hängt eine List aus, hier können sich die Eltern an einem Termin eintragen. Bei den Gesprächen steht der Entwicklungsstand des Kindes im Vordergrund außerdem können hier Probleme und Anliegen angesprochen werden.
- Tür- und Angelgespräche mit den Eltern beim Bringen und Abholen des Kindes
- Es finden jährlich mehrere Elternabende statt, dabei werden die Eltern über die Arbeit im Kindergarten informiert. Die Eltern haben hier die Möglichkeit zum besseren Kennenlernen und Austauschen.

Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten

Um einen reibungslosen Ablauf des Waldkindergartens zu ermöglichen ist der Waldkindergarten auf ein überdurchschnittliches Engagement der Eltern angewiesen:

- Planen, Organisieren und Mitgestalten von Festen
- Bauwagenaktionen im Herbst und im Frühling (hier werden Reparaturen am und um den Bauwagen vorgenommen)
- Bei Ausfall einer Erzieherin zur Unterstützung der Betreuung im Waldkindergarten gibt es einen Elternnotdienst

Mitbestimmungsmöglichkeiten

Einmal jährlich wird eine schriftliche anonyme Elternbefragung zur internen Qualitätssicherung durchgeführt. Die Auswertungsergebnisse werden an die Eltern weitergeleitet.

Elternbeirat

Aus dem Kreis der Eltern wird beim ersten Elternabend der Elternbeirat gewählt, der u.a. als Vermittler zwischen Eltern, Erzieherinnen und den Träger fungiert. Der Elternbeirat unterstützt und entlastet die Erzieherinnen und den Träger durch seine Mithilfe bei Kindergartenaktivitäten.

Zudem finanziert der Elternbeirat nach eigenem Ermessen besondere Ausstattungsgegenstände des Waldkindergartens.

Der Elternbeirat organisiert zudem das Gesunde Frühstück, Eltern-Kind-Ausflug, macht bei verschiedenen Veranstaltungen Kuchenverkauf, plant besondere Aktivitäten wie z.B. Waltini, organisiert und macht den Verkauf von Getränken und Essen bei unserer St. Martinsfeier und der Weihnachtsfeier und sie gestalten bzw. kaufen die Osternester und die Nikolausgeschenke für die Kinder.

Sauberkeit und Sicherheit im Waldkindergarten

Im Waldkindergarten werden bestimmte Regeln aufgestellt z.B. vor jeder Mahlzeit, nach dem Toilettengang und bei besonders starker Verschmutzung die Hände zu waschen.

Die Eltern werden ausführlich beim Elternabend über die möglichen Gefahren von Tollwut, Fuchsbandwurm, Zecken und dem Hantavirus unterrichtet. Im Kindergarten sind Informationen über die oben genannten Gefahren für jeden einsehbar.

Die Notdurft der Kinder, welche erfahrungsgemäß selten ist, wird im Wald verrichtet. Hierfür haben wir einen Spaten im Kindergarten und eine Waldklo-Tasche, in der sich Handschuhe für die Erzieherin und Toilettenpapier befinden.

Die Erzieherinnen müssen über die Bescheinigung eines Erste-Hilfe-Kurses verfügen, dieser wird alle zwei Jahre aufgefrischt.

Da das Waldstück von zwei Seiten erreicht werden kann, ist eine schnellstmögliche Versorgung im Notfall gewährleistet.

Um den Kindern die Angst vor einem Krankenwagen zu nehmen werden diese regelmäßig eingeladen und die Kinder können sich einen Krankenwagen aus der Nähe ansehen.

Die Erzieherinnen haben immer eine Erste-Hilfe-Tasche mit Verbandsmaterial und Händedesinfektion dabei, diese wird regelmäßig auf Vollständigkeit kontrolliert.

Der Bewegungsbereich hat entsprechenden Handy-Funkempfang und die Erzieherinnen haben immer das Waldhandy griffbereit.

Tagesablauf im Waldkindergarten

Morgenkreis

Nachdem alle Kinder am Bauwagen eingetroffen sind, wird der Tag gemeinsam mit dem Morgenkreis begonnen. Treffpunkt dafür ist eine alte Fichte in dessen Schutz für jedes Kind ein Holzrundling als Sitzgelegenheit bereit steht. Dieser Platz wird bei uns Adlerhorst bezeichnet. Wenn die Kinder ihren Platz gefunden haben, werden sie durch bewusstes Horchen auf den Wald eingestimmt. Darauf folgt das gemeinsame Begrüßungslied mit anschließendem Auszählen, die Kinder wählen selbst welchen Auszählreim sie benutzen möchten. Dabei stellen wir fest wie viele Kinder anwesend sind und wer krank bzw. nicht da ist. Hierbei kommt unsere Handwaage zum Einsatz (siehe mathematische Bildung). Anschließend findet meist ein Angebot statt. Bevor wir uns auf den Weg machen, wird durch demokratisches Abstimmen von den Kindern festgelegt welche Plätze wir besuchen. Dabei ist der Weg das Ziel, Entdeckungs- und Forschergeist bestimmen das Verweilen.

Brotzeit

Wir suchen mit den Kindern je nach Witterung und Standort einen geeigneten Brotzeitplatz wo wir gemeinsam essen. Auch der beheizte Bauwagen steht zur Verfügung. Zuvor waschen wir uns mit Lavaerde und dem Wasser aus dem Wassersack, den jeden Tag ein anderes Kind von zu Hause mit warmen Wasser aufgefüllt mitbringt. Danach wählen die Kinder einen Brotzeitspruch aus, mit dem wir gemeinsam die Brotzeit beginnen. Die Kinder sitzen dabei in der Runde auf ihren Isomatten.

Freispiel

Nach der Brotzeit haben die Kinder Zeit für freies Spiel und Bewegung. Dabei können sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen und entscheiden eigenständig welche Kompetenzen dabei ausgelebt werden. Hierbei ist auch genügend Zeit um Freundschaften aufzubauen und zu festigen. Danach geht es Richtung Bauwagen zurück.

Mittagskreis

Wieder am Adlerhorst angekommen wird gemeinsam der Kindergarten tag beendet. In einer Fragerunde können die Kinder ihre Befindlichkeit mit Hilfe des Seelenvogels ausdrücken. Dabei projizieren die Kinder ihre momentane Stimmung auf den Seelenvogel um sie leichter auszudrücken. Danach wird ein gemeinsames Mittagskreislied gesungen und sich verabschiedet. Anschließend gehen wir mit den Kindern zurück zum Bauwagen, wo sie von den Eltern abgeholt werden.

Schweigepflicht und Datenschutz

Persönlichkeitsrechte des Kindes

Kinder sind Träger eigener Rechte und haben gem. Art. 16 UN-Kinderrechtskonvention Anspruch auf Schutz ihrer Privatsphäre und aus Art. 2 Abs. 1 GG i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG ein Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Sozialdaten

Nach § 67 a SGB X ist das Erheben von Sozialdaten zulässig, wenn ihre Kenntnis zur Erfüllung einer Aufgabe der erhebenden Stelle erforderlich ist. Für die Verarbeitung und Nutzung der Daten gilt das zusätzliche Erfordernis, dass die Daten nur für die Zwecke verarbeitet oder genutzt werden dürfen, für die sie erhoben worden sind.

§ 67 Abs. 1 SGB X definiert Sozialdaten als Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbarer natürlichen Person (Betroffener) wie z.B. Name, Anschrift, Geburtsdatum, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Nationalität und Gesundheit. Darunter fallen in einer Einrichtung also alle personenbezogenen Angaben des Kindes, die dort im Zusammenhang mit dessen Erziehung erhoben, verarbeitet oder genutzt werden.

Video- und Bildaufnahmen

Oft werden im Rahmen spezieller Aktivitäten oder von Kinderfesten von Erziehern Fotos und Videoaufnahmen der Kinder für die anschließende öffentliche Wahrnehmung erstellt.

Beim Aufnahmegespräch unterschreiben die Eltern eine Liste, in der sie sich damit einverstanden erklären, ob solche Fotos beim Bauwagen und dann im Schaukasten bei Edeka in Frauenau aufgehängt werden dürfen.

Diese Fotos können die Eltern dann im Einzelnen betrachten und falls sie mit einem Foto nicht einverstanden sind, im Einzelfall entscheiden, ob dieses Foto auf der Homepage oder in der Zeitung öffentlich gemacht werden darf. Oder auch nur ob es im Schaukasten ausgestellt werden darf.

Entwicklungsdokumentation

Zu Dokumentation des Einwicklungsfortschritts, sowie des Verhaltens des Kindes in der Kindertagesstätte machen Erzieher in der Regel schriftliche Aufzeichnungen, um den individuellen Förderungsbedarf des Kindes feststellen zu können. Eine solche Entwicklungsdokumentation ist meist vom Bildungs- und Förderungs-auftrag der Einrichtungen umfasst (siehe z.B. Art 11 BayKiBiG, §2 KiTaG RheinlandPfalz).

Allerdings darf der Inhalt dieser Entwicklungsdokumentationen nur den Erziehern und den Eltern des Kindes bekannt sein. Eine Kenntnisnahme von Dritten ist nur mit Einwilligung der Eltern zulässig.

Kooperation mit der Schule

Sollen zum Austausch von Informationen mit der Grundschule Unterlagen ausgetauscht werden, oder Einblicke in Daten des Kindes gewährt werden, muss dies in der Regel mit den Eltern

abgestimmt werden. Die schriftliche Einwilligung der Eltern ist einzuholen, da im Zweifel ein erzieherischer Grund für einen solchen Austausch nicht ersichtlich ist.

Informationspflicht Betreuungsgeld

Bayerisches Betreuungsgeld

Aktueller Hinweis

Der Landtag hat am 1. Juni 2016 das Gesetz zum Bayerischen Betreuungsgeld beschlossen. Das Gesetz wurde am 21. Juni 2016 im [Bayerischen Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 8/2016](#) verkündet und ist am 22. Juni 2016 in Kraft getreten.

Einen kurzen Überblick bietet das [Faltblatt "Bayerisches Betreuungsgeld"](#).

Das Bayerische Betreuungsgeldgesetz (BayBtGG) sieht einen nahtlosen Übergang von der Bundes- zur Landesleistung vor. Betreuungsgeld wird Eltern, die die Anspruchsvoraussetzungen erfüllen, auch rückwirkend - längstens bis zum 1. Januar 2015 - bewilligt und ausgezahlt. Nähere Informationen hierzu finden Sie unter [Häufige Fragen](#). Ergänzend steht ein Servicetelefon unter **0931 32090929** zur Verfügung. Sie erreichen uns Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

Der Antrag wird den Eltern unaufgefordert an die der Elterngeldstelle bekannte Anschrift zugesandt, wenn sie in Bayern wohnen und Elterngeld bezogen haben. Die Versendung erfolgt circa sechs Wochen vor Beginn des möglichen Bayerischen Betreuungsgeldanspruchs. In der Regel beginnt der Anspruch im 15. Lebensmonat des Kindes.

Gesetzliche Grundlagen

Anerkannter Waldkindergarten seit 1999.

Wir arbeiten nach dem BayKiBiG und seinen Verordnungen und dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplans sowie den bayerischen Bildungsleitlinien.

Unser Kindergarten besteht aus einer Kindergartengruppe von bis zu 26 Kindern, im Alter von 3 – 6 Jahren.

Zu unserem Personal gehören 3 Erzieherinnen, 1 Erzieherin in Vollzeit (Leitung), 1 Erzieherin arbeitet 4 Tage in der Woche, eine dritte Erzieherin unterstützt uns drei Tage die Woche. Zusätzlich haben wir noch eine Kinderpflegerin die nach Bedarf 2 oder 3 Tage arbeitet.

Unser Träger ist der Verein Waldkindergarten Frauenau e.V.

Wir haben 30 Schließtage im Jahr, die Eltern werden am Anfang des Kindergartenjahres informiert wie diese verteilt werden.

Wir sind versichert durch die GUV.

Bay. Int. G. Art. 6

Frühkindliche Bildung

1 Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. 2 Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. 3 Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. 4 Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Quellenverzeichnis:

Entwicklungsdokumentation/ Lerngeschichten:

www.dji.de

Schutzauftrag:

www.sozialgesetzbuch-sgb.de

Beobachtungsbögen:

www.ifb.bayern.de

Schweigepflicht/Datenschutz:

www.datenschutzbeauftragter-info.de/kindertagesstaette

Betreuungsgeld:

www.zbfs.bayern.de